

# Mecher Zeitung



Abgabestelle und Anzeigen-Annahme:  
Rheinstraße 23 (Gde).  
Geschäfts- und Geschäftsstellen:  
Karlstraße 4 (Hort-Mosel).

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit der unentgeltlichen illustrierten Beilage „Sonntagsblatt“  
Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2,80;  
mit dem Beiblatt „Mecher humoristische Blätter“ Mark 3,40. — Fürs Ausland Mark 10,50 bezw. 11,10.

Anzeigen:  
Die einfache Zeile 20 Pfg.  
Reklamen:  
die Zeile wöchentlich 50 Pfg.

Mittag-Ausgabe. Nr. 300.

Mech, Montag, den 5. Juli 1909

XXXIX. Jahrgang.

## Des Reichsluftschiffes Fahrt nach Mex.

Pödalus und Ikarus. — Die Geschichte des Z. I. — Zeppelins Notfahrt an das deutsche Volk. — Zeppelins Sieg. — Mex in Erwartung des Reichsluftschiffes. — Landung in Mittel-Vibrach. — Fahrt und Ankunft in Mex.

Die Geschichte des Zeppelin 1 ist die Geschichte der Erfindung der Luftschiffe.  
Die Erfindung der Luftschiffe ist eine der größten Errungenschaften der Menschheit. Die Geschichte der Luftschiffe ist eine Geschichte der Überwindung aller Schwierigkeiten. Die Luftschiffe sind die Zukunft der Luftfahrt.

Man erhebt aus diesen Angaben, daß diese erste Idee in ihren Hauptzügen auch heute noch besteht, und siegreich blieb.  
Das preussische Kriegsministerium lehnte auf Grund eines Sachverständigen-Urteils die Pläne Zeppelins ab. Dieses Urteil, welches sich eng an Forschungen des Physiklers Helmholtz hielt, bestritt die Möglichkeit, den Luftwiderstand so zu überwinden, daß eine genügende Eigeneschwindigkeit erreicht würde.

Ergründete die bekannte Stuttgarter Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt, der der König von Württemberg seine Förderung zuviel werden ließ, indem er ihr an der Manzeller Bucht (Wodensee) einen Wapplatz zur Verfügung stellte.  
Nach Zeppelins Plänen wurde nun eine Halle erbaut, die auf Pontons im See verankert wurde und je nach der Windrichtung einzufallen war. Am Ufer befand sich die Werkstätte.

Letzten Mittel, die ich selbst zu diesem Zwecke zu opfern vermag, werden erköpft sein — und die Gedächtnis des Alters oder der Tod werden meinem Schaffen ein Ziel gesetzt haben.  
Der Traum ist jener andere aber nicht, so fällt mit mir die Aussicht dahin, jene Luftschiffe zu erhalten, die nach klar vorgezeichneter Entwicklung das Innerste des feindlichen Landes, seine Festungen und Stätten erkunden, die als fliegende Funkentelegraphenstationen die weitesten Verbindungen improvisieren lassen, die die entlegenen Posten mit der Kulturwelt verbinden, die Pole gefahrlos erreichen, die unerforschten Gebiete erschließen und endlich das sichere, schnellste und zugleich behaglichste Reisemittel werden.

Die ersten Projekte Zeppelins verspottet.  
Das Lob der bedeutenden Leistungen Zeppelins wird ihm nicht zu Teil. Die ersten historischen Notizen gehen aus einer Eingabe an Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. hervor, dem der Erfinder 1895 seine Pläne, Projekte, Ausarbeitungen etc. überreichte. Eine Kommission von Sachverständigen erhielt das Material zur Prüfung überwiesen.

Der erste Aufstieg.  
Am 2. Juli 1900, 8 Uhr abends, war dieser historische Moment gekommen. Das Luftschiff stieg ab, aber es mußte bald wieder aus seiner luftigen Höhe herunter: die Luftschiffschrauben waren zu langsam gedreht.

Die Ausgaben für diese unerläßlichen Vorbereitungen und Vorarbeiten betragen das Mehrfache der Kosten des Jahresgehalts selbst. Die Mittel für jene Flüge zu machen, ist unendlich schwieriger als für den Bau. Zur Zeit bin ich der einzige, der bereit ist alles zu tun, um die Luftschiffahrt zu fördern.

Die sie wiederum sichtbar machende Kassenleere wurde durch eine staatlich genehmigte Lotterie behoben. Nun trat man in eine neue Phase ein. Das Luftschiff 8 wurde gebaut und erhielt wesentliche Änderungen. Es machte eure und das der ganzen Tannenroder Gesellschaft, ich will meine eigenen Wege gehen.

Durch graue Gassen.  
Roman von Uny Wotho.  
Doll-Dietrichs Augen blühten sornig über Aniane hin. Sie hätte nicht viel gesehen, sie hätte er ärgerlich mit dem Fuße gestampft. Was fiel denn dem dummen Mädchen ein?

„Ich behauere ungern“, sagte er leise, fast unbewußt den schlanken Mädchenarm an sich ziehend.  
„Gaffen Sie doch das Mittel, Durchlaucht!“, gab Aniane zurück, während es wieder wie Born in ihren Augen glänzte.

herausgepölkert, Aniane wußte es nicht. Nur des Danks beglückende Stimme hatte sie zuweilen wie aus weiter Ferne vernommen.  
Und nun stand sie der Tante im Wohnzimmer gegenüber. Noch lag der zerdrückte Sternfranz auf ihrem Haar und das zerknitterte seidene Batistkleid hing um ihre schlanken Glieder.

„Du bist ein hübsches Kind, das alle graue Gasse hier, die dir so erbärmlich erscheint, hat doch etwas gutes, sie war eine treue Mutter für deine Kindheit, sie beschützte deine Jugend.“  
Das Leben da draußen, nach dem du drängst, das du sichernd begehrst, ist auch nichts anderes als eine endlose, graue Gasse voller Leiden, voll Weh und Ungemach.



Held geben sollen. Doch noch ist keine Zeit zum Erzählen. Laut erschallt das Kommando: Achtung!, der Ballon wird von den Führungsmännern gehoben und zur Halle gezogen, wo er 8.30 Uhr sicher und wohlgeborgen ruht.

Hier wird der Ballon befestigt. Während die beiden Offiziere Major Sperling u. Hauptmann George sich vom Ingenieur Müller und den Mannschaften durch Gänge, Treppen und Verstellbänke, werden langsam die beiden Hängelähren der Halle zugeführt.

Allmählig flutet die Menge in die Stadt zurück. Ein jeder ist begeistert von dem Meisterwert Zepplins, das er loeben in so glänzender Weise vorgeführt erhielt.

### Keine Differenzen zwischen Graf Zepplin und dem Kriegsministerium.

Der Direktor der Luftschiffbau-Gesellschaft Zepplin, Colmann teilt mit:

Dass die Militärattachés bei Biberach unsere Hilfe ablehnen, erregt die öffentliche Meinung. Wieder vermehrt man Differenzen zwischen dem Grafen Zepplin und den uns so sympathischen Herren, die draußen im Regen stehen und der Abfahrt harren und die Hilfe ablehnen, weil sie keine bedürfen.

Neben dem Selben jeder Sage sieht der Glaube der Völker von je die finsternen Seiten des Bösen, die Nichterwähnung des Sonnenlichtes befähigt und besetzt das Gewissens. Es ist an der Zeit, hier der Wüstenbildung entgegenzutreten, dem Nationalhelden unserer Tage, dem verehrten Grafen, dem regen, schaffenden, halle sich die kalte Zensur des Kriegsministeriums entgegen, einer Wüstenbildung, wie sie wenigstens in der Phantasie des Volkes und in der Presse in Wort und Bild besteht. Wenn es auch Meinungsverschiedenheiten gegeben hat, die auf diesem Gebiete nicht zu vermeiden sind, wenn ich auch selbst durch meine Ausstellungen in der Defensivität mitwirkte, dass in neuerer Zeit Gegenstände mit dem Luftschiffbau Zepplin in technischen Fragen bekannt wurden, so stelle ich doch gern fest, dass das Unternehmen des Grafen dem Kriegsministerium viel zu danken hat. Oft, fast stets, wenn die Rede auf dieses Verhältnis kommt, betont Graf Zepplin, dass er dem Eingreifen des Herrn von Gienemann kein Wort, keine schwere Zeit überwinden zu haben. Ich habe schon mehrfach betont, dass wir die Forderungen nach dem, was wir zur Sicherheit unserer Fahrzeuge als notwendig erachten, stets wiederholen werden, wiederholen müssen, das wir aber dennoch volles Verständnis haben für das Ausharren des Kriegsministeriums gegenüber dem gewaltigen Andrang der neuen Aufgaben auf dem Gebiet der Luftschiffahrt, welche in neuester Zeit zur Lösung drängen.

## Aus dem Reichstag.

Von unserem Berliner K-Korrespondenten.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unter dem 2. Juli:

Der Tabak muß die Reichskasse füllen helfen, daran war bei dieser Finanzreform von vornherein kein Zweifel, denn in Deutschland ist der Tabak verhältnismäßig geringer befristet als in anderen Ländern. Strittig ist nur, welches System der Besteuerung zu wählen ist. Die Interessen der Gesamtindustrie, die der Verbraucher und vor allem die der großen in Betracht kommenden Arbeiterklassen — es handelt sich um mehr als 200 000 Arbeiter — müssen berücksichtigt werden. Die Regierung hatte bekanntlich eine Vondersteuer in Voranschlag gebracht und den Betrag auf 77 Millionen veranschlagt, damit aber bei der Finanzkommission des Reichstages keine Gnade gefunden. Diese war ihrerseits unter die Pflichten gekommen und schließlich auf den Ausweg gekommen, eine Subkommission mit der Lösung des schwierigen Problems zu betrauen. In dieser erlesenen Versammlung fiel die Wahl auf die Steuerform des Verzollungssystems, deren Betrag aber nur auf rund 50 Millionen beziffert werden konnte. Wie der gewöhnliche Zigarettenkonsument sich ein solches Diskretion an: Herr Wilson sprach zwischenzeitlich Worte der Mißbilligung über die Protestation des „Tabakvereins“ (die Agitation des Bundes der Landwirte gegen die Erbschaftsteuer schien er zu übersehen), und als Beschluß, den das Plenum des Reichstages zunächst in zweiter Lesung genehmigen soll, präsentierte sich nunmehr ein Abropfentlicher Verzollungssatz und die Erhöhung der Gewerbesteuer auf Inlandtabak auf 87 Mark für den Doppelzentner. Der Betrag wird insgesamt auf rund 40 Millionen Mark berechnet. 37 Millionen des Regierungsentwurfs haben sich also in blauen Dunst verflüchtigt.

Das ist bitter für den Schachsekretär Sydow, der nach vor sechs Wochen in der Kommission feierlich erklärte: Ohne 70-80 Millionen aus dem Tabak konnt die Finanzreform nicht zustande kommen. Verlangen sind die Besteuerungen, die Regierung ist nun zurückgewichen vor dem Massentritt der neuen Blockmannschaften, sie legt auf die Besteuerung keinen entscheidenden Wert mehr, sie will einfließen an indirekten Steuern bereitwillig entgegennehmen, was Zentrum und Konfessionäre für guttätig bewilligen, und das das beim Tabak nur 40 Millionen sind, das hat die Regierung dem Zentrum zu danken. Denn es gibt katholische Zigarettenarbeiter, die den Verlust an Verdienstegelegent infolge des durch die Steuerbelastung bedingten Konsumrückganges dem Zentrum später wohl mit dem Wahlgeld in der Hand betmahnen würden.

In der Tabaksteuerdebatte bei der heutigen zweiten Lesung wurde wiederum heftig gestritten, ob Gewerbesteuer oder Verzollung oder Vondersteuern die am wenigsten nachteiligen Folgen für das Gewerbe haben würde. Man führte eine Galerie von Sachverständigen vor und kam auf Grund dieser zu völlig entgegengelegten Schlüssen, weil eben jeder Teil auf seinen Sachverständigen schwört. Die anderen gelten als „minderwertig“. Abg. Vollenbruch (Soz.) machte die Zukunft der Tabakarbeiter in düsteren Tönen, Abg. Stresemann (Nl.) rief, dem Beispiel der praktischen Amerikaner zu folgen und eine Gewerbesteuer anstelle des Verzollungssatzes einzuführen. Abg. Schulz (Np.) pries die Vondersteuern, Abg. Hornum (Fr. Volksp.) der Vertreter Bremens, des Hauptplatzes für Tabak, gelobte den mittelständischen und arbeitereinstimmigen Charakter der Kommissionsbeschlüsse, die wiederum Abg. Erberger (Ztr.) mit überheblichem Temperament, unter Verstärkung der Sachverständigen-Prophezeiungen beim Zigarettenkonsum, als „Niederlassung sozialer Gerechtigkeit“ beschwor.

Relativ erschienen sie auch dem Schachsekretär als geeigneter Ersatz für die Vondersteuern, doch als wichtigerer Wunsch entrag sich seinen Lippen, das schließlich doch noch eine Erhöhung der Steuerhöhe beliebt werden möchte, weil der jetzt herauszurechende Erlös gar zu mager sei. Im Abg. erklärte Herr Sydow resigniert, eine gründliche Rede wolle er sich sparen, denn es interessierten ja doch nur die Abstimmlingen.

Diesigen, die es unmittelbar angeht, deren aus der Tabakbranche, drängten sich inzwischen in der Wandelhalle, um durch dringliche Vorstellungen ertliche Abgeordnete ihrer Auffassung zugänglich zu machen, was dem sachmännlichen Redner im Saale, Abg. Schmidt-Altenburg (Np.) offensichtlich nicht gelang. Auch der badijsche Vertreter im Bundesrat, Geheimrat v. Scherer, fand wenig Gehör. Das Zentrum beantragte, gleich den Sozialdemokraten, Entschädigung der infolge des Konsumrückganges vertriebenen Arbeiter, ein Gedanke, den die Regierung unter gewissen Einschränkungen und Voraussetzungen nicht ablehnen will. In erster Linie solle man wolle aus dem Tabak herausziehen, dann können auch Klücker auf etwaige Wunden gelegt werden.

In vorgeschriebener Stunde brachte der Präsident eine Wendung in der Vorlesung. Man protestierte, denn man wolle lieber nach Erledigung der Tabaksteuer in namentlichen Abstimmungen spät nach Hause gehen, als spät wiederkommen, um das unvollendete Werk zu vollenden. Und so geschah es, ohne Widerspruch der Gegner der Steuer,

## Aus Stadt und Land.

Metz, den 5. Juli.

## Die elektrische Straßenbahn.

Der Ausbau der elektrischen Straßenbahn in Sablon und Duenen, sowie die Eingliederung der dortigen neuen Straßen in das heutige Straßennetz macht eine Neueinteilung des jetzigen Verkehrsnetzes der Straßenbahn nötig. Die Veränderungen, die hierdurch notgedrungen entstehen, haben in Eingangsart in der Tagespresse bereits einen heftigen Widerspruch hervorgerufen, so daß es Herr Bürgermeister Dr. Böhmmer für richtig gehalten hat, die Vertreter der Presse am Samstag Vormittag ins Stadthaus zu bitten, um ihnen an Hand von Plänen die beabsichtigte Neueinteilung zu erläutern. Herr Direktor Fries von der Straßenbahn war gleichfalls erschienen und entrollte in eingehender Weise das gesamte Verkehrsnetz, das sich bekanntlich auf einen Kreis, neun oder zwölf Minutenverkehr, respektive Kreuzung der Wagen aufbaut. Von dieser Zerteilung mußte an manchen Stellen auch eine Kürzung oder Verlängerung der Wegführung berücksichtigt werden, um ein gleichmäßiges Eintreffen der Wagen an den Haltestellen zu ermöglichen. Das Straßennetz wird nach Einbeziehung der neuen Straßen von Sablon und Duenen folgendes Gesicht erhalten:

**Weiße Linie:** Montigny, Victorplatz, Chausseestraße, Metzgerstraße, alter Bahnhof, neuer Bahnhof, Brunnenstraße, Ludwigplatz, Paradeplatz, Gartenstraße nach Metz-Nord.

**Grüne Linie:** Montigny, Victorplatz, Chausseestraße, Metzgerstraße, alter Bahnhof, neuer Bahnhof, Brunnenstraße, Ludwigplatz, Paradeplatz, Gartenstraße, Metz-Nord.

**Blauweiße Linie:** Sablon, Ede Kaiser Wilhelmstraße, Semlarstraße, Militärstraße, Bürgermeisterei, Kirchstraße, Curvstraße, Bahnübergang, neuer Bahnhof, Bahnhofsstraße, Römerallee, Römerstraße, Paradeplatz, Weidenplatz, Parisierstraße, Longueville, Montigny.

**Grüne Linie:** Plantiers-Direktionshof, Metzgerstraße, Ludwigplatz, Paradeplatz, Gartenstraße, Metz-Nord.

**Blauweiße Linie:** Plantiers-Direktionshof, Metzgerstraße, Ludwigplatz, Paradeplatz, Metzgerstraße, Voigts-Platz nach Neuwerk Dierdenhofener Tor über früherer Bahnhof Devant-les-Ponts.

Aus dieser Einteilung geht hervor, daß 3 Hauptkreise vorhanden sind, die die Möglichkeit geben, bequem nach allen Richtungen umziehen zu können. Es treffen sich auf dem Hauptbahnhof 4 Wagen: gelb, rot, weiß und blau; auf dem Ludwigplatz 4 Wagen: grün, gelb und blau; auf dem Paradeplatz 4 Wagen: grün, gelb, weiß und blau.

Mit dieser Einteilung sind die Vororte Duenen und Sablon zufrieden, sie fürchteten doch die Sabloner Linie den Vorort Sablon in seinen Hauptstraßenzügen, während Duenen und Plantiers genau wie Sablon bequemem Anschluß nach allen Stadtteilen erhält. Montigny dagegen macht Einwände. Einmal forderte man die Weiterführung der Sabloner Linie über die Gasanstalt hinaus bis zum Garnisonlazarett, was einen Mehraufwand von ca. 30 000 Mk. verursachen würde, ohne jede Rentabilitätsaussicht; ferner wird Einspruch erhoben wegen der Wagenführung von Montigny zur Stadt über den neuen Bahnhofsplatz, anstatt wie früher die Wagen direkt vom alten Bahnhof nach der Römerallee durchlaufen zu lassen. Die Strecke bekommt demnach hier einen Trichter zum neuen Bahnhof zu. Wer künftig von Montigny nach der Mitte der Stadt fahren will, wird zunächst von Montigny kommend zum neuen Bahnhof gefahren. Hier kann er entweder den Wagen durch die Duenenstraße nach dem Hauptbahnhof, Paradeplatz, Metzgerstraße, oder den Wagen zurück zur Römerallee nach der Metzgerstraße, Paradeplatz. Zweitens liegt die Frage der Schwenkung zum neuen Bahnhof manchem Fahrpaß nicht günstig, bequemer war die glatte Durchfahrt vom alten Bahnhof zur Römerallee, doch wie Herr Dir. Fries an Hand der Pläne erklärte, ist dies ohne erhebliche Mehrkosten nicht durchführbar. Die Einseitigkeit unserer Straßenbahn zwingt uns an ganz bestimmte Momente, die in allererster Linie berücksichtigt werden müssen. Zunächst haben die Wünsche des Einzelnen den Ansprüchen der Allgemeinheit gegenüber zurücktreten; diese fordert Angelegenheit als alle Linien ohne mehrmaliges Umsteigen. Der Betrieb fordert wieder eine genaue Zeiteinteilung, die wiederum mit der Länge der Gesamtstrecke in Beziehung steht. Würde eine direkte Führung beibehalten werden, so würde dies neben dem lästigen mehrmaligen Umsteigen auch noch eine Mehrleistung von 8 Wagen erfordern, was ca. 45 000 Mk. Kosten verursacht. Der Herr Bürgermeister bemerkt hierzu, daß dieser Betrag der 6 Aufschlagspennungen ausmacht, von den Mehrern nicht von den Montagern, die ja in erster Linie die Annehmlichkeit fordern, aufgebracht werden müssen. Bei der Finanzlage der Stadt kann diese Mehrleistung nicht bewilligt werden, zumal die neuen Linien eine Rentabilität nicht versprechen. Die Direktion ist bereit, in den Morgen- und Mittagstunden zur Hauptverkehrszeit Wagen auf der Strecke Römerallee-Montigny direkt durchlaufen zu lassen, um so den von oben zur Arbeit wolkenden Passagieren, respektive den Schülern entgegenzukommen. Aus technischen Gründen und wie schon angeführt aus Gründen der Sparbarkeit und billigen Anschaffung auf die Allgemeinheit ist eine Umgehung des Bahnhofs nicht durchführbar. Nicht weniger als 11 Projekte wurden seitens der Elektrizitätswerke ausgearbeitet und auf das sorgfältigste geprüft. Der von Montigny laut gewordene Vorwurf der absichtlichen Benachteiligung trifft keineswegs zu. Herr Bürgermeister Dr. Böhmmer bemerkte hierbei, daß in einer Angelegenheit, die auch in finanzieller Hinsicht geprüft werden muß die Stadtverwaltung allerdings zuerst das Interesse der Mecker Bürgerhaft wahrnimmt und dann erst auf die Bequemlichkeit einziger Montignauer Rücksicht zu nehmen hat. Im Laufe der Unterredung erfuhr man, daß auf dem Bahnhofsplatz, Ludwigplatz und Paradeplatz, gedachte Wartehallen errichtet werden sollen, die wahrscheinlich auch unterirdisch gelegene Abortanlagen erhalten. Ferner sei es nicht ausgeschlossen, daß die Eisenbahndirektion den bisherigen Perronausgang am Hauptbahnhof fallen läßt. Das ankommende Publikum würde dann die Perronperrone am Hauptportal passieren und so direkt vor die Straßenbahnwagen der vier Linien gebracht werden. Es wäre zu begrüßen wenn diese Veränderung ausgeführt würde. Wie Herr Bürgermeister mitteilte, wird der erste Wagen auf der neuen Linie nach Duenen bereits am Donnerstag den 29. Juli fahren.

**Sparlaufe.** Finanzübersicht. (Vermögen 732 000 Mk.) Guthaben am 1. 7. 1909 von 55 188 Einlegern 15 295 000 Mk., Guthaben am 1. 7. 1908 von 53 480 Einlegern 14 488 000 Mk.; pro 1908/09 1708 Einleger mehr mit 809 000 Mk. — Stand der Schuldenlast: 286 Fächer mit 1084 Mk. Die Sparlaufe ist dem Publikum von 9-1 und von 3-5 Uhr zugänglich.

**Sparlaufe.** In den letzten Tagen wurde in Aalen, Altona, Barmen, Bretten, Cassel, Eisenach, Glogau, Görtz, Hannover, Landsberg a. W., Magdeburg, Meß, Posen, Schmalkalden, Sonneberg a. W., Wiesbaden, und Würzburg die Bildung von Sozialistischer in Angriff genommen. Solche Komitees haben sich ferner bereits konstituiert in Bamberg (Königsberg Reichstagsabgeordneter Kommerzienrat Heinrich Manz), Korb i. A., Karlsruhe, Lübeck und Offenbach a. M. In Girsberg i. Schl. wurde in einer Versammlung unter Begehrter Zustimmung aller Anwesenden der „Sparlaufe am Riesengebirge“ gegründet.

## Telegraphische Nachrichten.

Wolffs telegraph. Korrespondenz-Bureau.

W. Berlin, 3. Juli. Die „Nordb. Allg. Sta.“ berichtet die durch die Ablehnung der Erbschaftsteuer eingeleitete politische Lage und schreibt: Das Zustandekommen der Reichsfinanzreform wird nunmehr davon abhängen, ob es der Mehrheit des Reichstages gelingen wird, die mit der Ablehnung der Erbschaftsteuer übernommene Verpflichtung einzulösen und die Reichsfinanzreform in einer sachgemäßen, erschöpfenden und für die verbündeten Regierungen annehmbaren Weise zu Ende zu führen. Die „Nordb. Allg. Sta.“ bezeichnet es als erfreulich, daß die Abänderungsvorschläge zur Vorseiner vorlage abgelehnt wurden; mit der Annahme dieses Gesetzes würde das Bier in der Weise zu den Reichstagen herangezogen sein, wie es durch die finanzielle Lage des Reiches geboten und durch Vergleich mit den Steuern anderer Länder gerechtfertigt erscheint. Dagegen sei leider bei der Tabaksteuer nicht gelungen, die von den verbündeten Regierungen eingehenden, wohlüberlegten Vorschläge wiederherzustellen. Das sogenannte Vondersteuersystem stelle nach dem Urteil hervorragender Sachkenner in Theorie und Praxis die größte Form der Vorseiner des Tabaks dar. Es sei zu hoffen, daß die Tabakindustrie in Zukunft diesem Gedanken näher kommen werde. Die größten Schwierigkeiten würden sich bei der Beratung des Gesetzes für die abgelehnten Vorschläge ergeben, die die Ansicht beginne sich durchzusetzen, daß die ursprünglichen Vorlagen der Regierung gegenüber allen aufstrebenden Erbschaftsvorschlägen den Vorzug verdient haben würden. Wenn nun auch die Beratung derartiger Erbschaften sich nicht vermeiden lasse, so werde die Mehrheit des Reichstages sich die Möglichkeit vorbehalten müssen, daß sie bei dieser Gelegenheit es nicht verfehlt, wirtschaftspolitische Nebenbedingungen in die Steuerentwürfe einzufügen. Die verbündeten Regierungen würden auch weiterhin keine Steuerentwürfe akzeptieren, die anstelle finanzieller Gesichtspunkte derartige wirtschaftspolitische seien. Schließlich warnte die „Nordb. Allg. Sta.“ vor zwei Gefahren: Die eine liege in dem Bestreben, den notwendigen Bedarf von 500 Millionen Mark herabzubringen. Es sei unüberleglich dargelegt, daß eine Finanzreform, die weniger als 500 Millionen Einnahmen bringt, eine unzulängliche Lösung des gegenwärtigen Problems wäre; die andere, nicht weniger große Gefahr liege in der Veräußerung, solche Steuern zur Verabschiedung zu bringen, die jene Einnahmen nicht in Wirklichkeit, sondern nur scheinbar, gewährleisten auf dem Papier erbringen. Solche „Finanzreform“ habe das Reich genug gehabt. Es werde noch schwerer Arbeit bedürfen, damit es gelinge, den Bedarf in voller Höhe und durch wirklich Mehreinnahmen aufzubringen.

**Vertretung der Nationalliberalen Partei.**

W. Berlin, 4. Juli. Am Sonntag fand unter reger Beteiligung aus dem ganzen Reich der Allgemeine Vertretertag der nationalliberalen Partei statt. Der Parteivorsitzende, Dr. W. Basse, eröffnete über die Reichsfinanzreform und die innerpolitische Lage. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Notwendigkeit einer Verbindung der Besteuerung des Massenverkehrs mit einer allgemeinen Besteuerung betont wird, für die nur die Erfordernisse in Frage kommen kann. Die Steuererhebung der neuen Mehrheit wurde abgelehnt, denn diese trennte den Block und bogte dem Zentrum den Weg zur Macht und stürzte den hochverehrten Reichskanzler. Das deutsche Bürgerium wird aufgerufen zum Widerstand und Kampf und aufgefordert, die Parteinteressen hintanzutreten zu lassen, hinter die Interessen der Allgemeinheit.

W. Berlin, 4. Juli. Der Parteitag der Freisinnigen Vereinigung überwiegt nach langer Debatte den Antrag Altona-Schleswig-Holstein auf Verschmelzung mit der Freisinnigen Volkspartei dem gegenwärtigen Ausblick der Freisinnigen Vereinigung. Die Fusion wurde indes in der Debatte ablehnend beurteilt.

**16. Deutsches Bundeschießen.**

W. Hamburg, 4. Juli. Die Vorworte, des unter dem Protektorat des Bürgermeisters Dr. Burghard stehenden 16. deutschen Bundeschießens, wurde heute eingeleitet durch einen Ausruf des Hamburger Schützen-Gesellschaft nach dem Festplatz auf dem Heiligengiesfeld.

W. Hamburg, 4. Juli. Bei dem heutigen Bankett zur Eröffnung des 16. deutschen Bundeschießens brachte Senator Dr. Schröder das Hoch auf den Kaiser aus und traut auf das Gelingen des deutschen Schützenbundes. Dr. Hoffmann dankte für den Empfang und die Bürgerhaft und dankte für deren Unterstützung, durch die das Gelingen des Festes ermöglicht sei. Kommerzienrat Korting-Dannover forderte die deutschen Schützen auf zum festen Zusammenhalten und zur Treue gegen Kaiser und Reich.

W. Berlin, 3. Juli. Wie wir hören, wird der Kaiser nach den Feierlichkeiten in Sankt und Trelleborg in den heimischen Gewässern kreuzen und seine Anstandreise erst später antreten, als ursprünglich vorgesehen.

W. Travemünde, 2. Juli. Von den Motorboot-Spektakeln sind heute Vormittag eingetroffen: „Albatros“ 5 Uhr 20 Min.; „Düringern“ um 9 Uhr 44 Min. und „Verteiger“ um 10 Uhr 2 Min.

**Neuer Aufstieg des „Parjeval“.**

W. Dessau, 3. Juli. Das Luftschiff „Parjeval III“, das heute früh 8 Uhr unter Führung des Oberleutnants Stellung in Witterfeld zu einer längeren Fahrt aufbrechen war, besaß sich um 8 Uhr 30 Min. in etwa 150 Meter Höhe über Dessau. Das Ziel soll Magdeburg sein.

W. Dessau, 3. Juli. Das Luftschiff „Parjeval“ nahm nordlich der Elbe den Kurs nach Osten und fuhr nach Wittenberg, von wo die Rückfahrt nach Witterfeld erfolgte. Eine Fahrt nach Magdeburg war nicht beabsichtigt. In der Gondel befanden sich acht Personen, unter ihnen der schwedische Kapitän Amundsen.

W. Wien, 2. Juli. (Abgeordnetenhaus.) Im Einlaufe befinden sich neun sozialdemokratische Dringlichkeitsanträge. In einem wird sofortige Verhandlung des handelspolitischen Ermäßigungsabkommens verlangt. Ein anderer Antrag betrifft die Einberufung des böhmischen Landtages spätestens im November bei gleichzeitiger Unterbreitung einer Vorlage über das allgemeine gleiche Wahlrecht für den böhmischen Landtag.

W. Wien, 2. Juli. Die Brutto-Einnahmen der Orientbahn betragen in der Woche vom 18. bis 24. Juni 222 499 Francs, oder mehr 61 747 Fr. als in der entsprechenden Vorjahreswoche. Seit dem 1. Januar betragen die Brutto-Einnahmen 5 527 737 Fr., oder mehr 522 570 Fr. als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

**Die Ermordung des Oberleutnants Wyllie.**

London, 2. Juli. Der gestern Abend in Gegenwart seiner Frau ermordete Oberleutnant Wyllie war politischer Adjutant des Staatssekretärs für Indien, Lord Morley, und hatte in dieser Stellung mit allen hierzu kommenden Funktionen von Rang zu versehen. Er galt als ein junger Mann und Gegner der Repressionspolitik in Indien. Schon seit einiger Zeit regnet man hier mit Verbrechen der indischen Extremisten. Die Polizei überwacht die in London Studierenden, und namentlich eine Gruppe von Unversöhnlichen, die in einem Hause in der Vorstadt Slaggate lebt. Täglich scheint der Wüder eine Fülle von Schreien dort gewohnt zu haben. Auch fanden sich, seitdem vor zwei Monaten ein hoher Beamter des

indischen Amtes tödlich von einem indischen Studenten erschossen wurde, Kriminalbeamte in der Umgebung mehrerer hervorragender Personen, namentlich Lord Morleys selbst auf. — Der Mörder Madan Lal Dhinagar wurde heute kurze Zeit dem Polizeigericht von Westminster vorgeführt, wo der Termin für die Hauptverhandlung angelegt wurde. Er zeigte sich teilnahmslos und sagte nur, daß er den Arzt Laca a nicht habe töten wollen. Dhinagar ist ein kleiner unbedeutender Mensch. Er gehört einer sehr angesehenen Familie an und ist mit einem Maharadscha verschwägert. Er studierte hier seit 3 Jahren Technik. Es war bekannt, daß er ein Feind Englands sei und seine Familie hatte deshalb Whyte kürzlich erstickt, durch seinen Einfluß den jungen Dhinagar aus den revolutionären Kreisen zu entfernen. Zur Rücksprache darüber war Dhinagar zum gefürchten Konzert eingeladen worden. Es ist noch unklar, ob er Verbindungen hatte. In diesen indischen Kreisen wird tiefe Entrüstung und Trauer bekundet.

**Eine russische Zirkularnote wegen Persien.**

W. Petersburg, 3. Juli. Die russische Regierung hat an die fremden Regierungen eine Zirkularnote folgenden Inhalts gesendet: Trotz der auf den Rat Russlands und Englands von der Regierung des Schahs getroffenen Maßnahmen zur Wiederherstellung einer repräsentativen Regierungsform und der Verwirklichung notwendiger Reformen dauert die revolutionäre Bewegung im Zentrum Iran fort. Die Schritte Russlands und Englands in Teheran, um dem Vornarrsche der Bahadieren unter der Führung Serda Assad und der mit ihnen vereinigten Revolutionäre aus Kaswin und Meisch, sowie der Kaufleute unter der Führung der Gouverneure von Gilan, Sipschdar, vorzugeben, sei nicht von Erfolg gekrönt gewesen und die Truppen der Gegner der Regierung des Schahs näherten sich allmählich Teheran, wo Elemente vorhanden sind, die bereit sind, sich ihnen anzuschließen und so eine starke Stütze zu bilden. Die kaiserliche Regierung kam der Begründung der Sachlage zu dem Schluß, daß die Grundlage ihrer Politik in Persien wie früher, so auch jetzt, das Prinzip einer vollständigen Nichtbeteiligung in die inneren Angelegenheiten Persiens und den Kampf des Schahs mit dem persischen Volke bilden müsse. Dasselbe konnten wir nicht außer Acht lassen, daß im Falle eines Eintrittens der Bahadieren und der Revolutionäre in Teheran die russische und die anderen europäischen Gesandtschaften, Institutionen und Untertanen, sowie die Russen-Teheran-Strache in eine äußerst gefährliche Lage geraten können, zumal nach den uns vorliegenden Nachrichten die einzigen regulären Truppen des Schahs in der persischen Hauptstadt Teheran befinden, die gegenwärtig so geschwächt ist, daß sie schwerlich imstande ist, die Ordnung in Teheran aufrecht zu erhalten. Dieser Umstand legt der kaiserlichen Regierung die moralische Verpflichtung auf, alle Maßnahmen zu ergreifen, damit, falls es nötig sei, den erwähnten Einrichtungen und Untertanen wirksam Hilfe geleistet und unbehinderter Verkehr zwischen Teheran und England unter allen Umständen gesichert werden kann. Daher wurde beschlossen, aus Vaku eine Abteilung, bestehend aus einem Kavallerieregiment, einem Infanteriebataillon und einer Batterie nach England zu entsenden. Die Abteilung soll über Kaswin hinaus nicht vordringen und die Verbindung Kaswin mit dem Kaspischen Meer sichern. Ein weiterer Vornarrsch von Teheran des Detachements hängt von dem Gang der Ereignisse ab und kann nur auf Forderung der kaiserlichen Gesandtschaft in Teheran erfolgen, falls die erwähnte Gefahr eintritt. Der Befehlshaber der Abteilung wird mit den bestimmtesten Instruktionen versehen, welche betonen, daß der Zweck der Abteilung ausschließlich der Schutz der russischen und der ausländischen Gesandtschaften, Institutionen und Untertanen sein müsse, ohne jegliche Einmischung in den in Persien wogenden Kampf und überhaupt in die inneren Angelegenheiten Persiens. Die russischen Truppen werden in den Grenzen nur so lange bleiben, bis Leben und Vermögen der russischen und ausländischen diplomatischen Vertreter, Institutionen und Untertanen vollkommen gesichert erscheinen.

**Türkische Flottenrevue.**

W. Konstantinopel, 4. Juli. Der Sultan nahm heute eine Revue über die Flotte ab. Der Revue wohnten bei der Abschiede, die Minister, die Senatoren und Deputierten, Mahmut Scherif-Pascha und andere. Das Publikum gab seiner Begeisterung in lebhaften Ovationen Ausdruck. Die Flotte feierte die Flottenrevue als eine ruhmverprechende Wiedergeburt der Kriegsmarine.

**Ein Aufruf des jungtürkischen Komitees.**

W. Konstantinopel, 3. Juli. In einem Aufruf ermahnt das jungtürkische Komitee für Einheit und Fortschritt die griechische Bevölkerung zur Anhänglichkeit an das Vaterland und warnt sie auf das eindringlichste, den Anweisungen griechischer Emisäre und Offiziere Gehör zu schenken. Der Aufruf kündigt sodann strenge Maßnahmen gegen die griechische Propaganda an.

W. Saloniki, 3. Juli. Verschiedene Truppenbewegungen und Truppenveränderungen sind im Gange. Kavallerie aus Pella, Kipri und Umgebung erhielt Befehl, in Monastir sich zu konzentrieren und sich den aus Serbien, Greben und Vlastina abgehenden Truppenteilen anzuschließen. Angehörige des ausgeübten Verhältnisses zu den macedonischen Griechen erwartet man die baldige Verhängung des Belagerungszustandes.

W. Konstantinopel, 3. Juli. Mahmut Scherif Pascha erklärte, daß die Untersuchung des Kriegesgerichts des Schuld Abdul Hamid aus dem Ereignissen vom 13. April feststeht, daß Abdul Hamid jedoch, entgegen anders lautenden Meldungen, nicht vor den Staatsgerichtshof gestellt werde.

W. Konstantinopel, 3. Juli. Die Gesamteinnahmen der Anatolischen Eisenbahn betragen in der Woche vom 11. bis 17. Juni 175 396 Francs oder mehr 33 452 Fr. als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Seit dem 1. Jan. betragen die Gesamteinnahmen 2 797 064 Fr., oder weniger 235 259 Fr. als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

**Privat-Meldungen der Mecker Zeitung.**

W. Heidelberg, 2. Juli. Heute früh wurde dem Großherzogspaar vom Städtischen Orchester ein Ständchen dargebracht. Gegen 9 Uhr begaben sich die hohen Herrschaften in die Peterskirche, wo ihnen die evangelische Geistlichkeit und die Kirchengemeinderäte von Heidelberg vorgestellt wurden. Stadtpfarrer Schultze brachte in seiner Begrüßungsrede dem Großherzog als Landesbischof dieuldigung der evangelischen Gemeinde Heidelbergs dar, Alsdann sang der Kirchengesang unter Leitung des Seminarvikars Lütkenfeld. Gegen 10 Uhr erfolgte der Besuch der Jesuitenkirche, wo die katholische Geistlichkeit vorgestellt wurde. Pfarrverweser Dietrich hielt eine Ansprache. Nach dem Kirchenbesuch besichtigte der Großherzog die akademischen Klünken und die akademische Kirche. Die Großherzogin besuchte mehrere Wohltätigkeitsanstalten. Das Hofritschkabinett nahm die Herrschaften um 2 Uhr beim Prinzenpaar Wilhelm von Sachsen-Weimar ein.

W. Konstantinopel, 3. Juli. Das Kriegesgericht hat die Unternehmung über die Trepanne vom 13. April zu Ende geführt und beschlossen, Abdul Hamid vor dem Staatsgerichtshof zu stellen.

W. Saloniki, 3. Juli. Die „Frank. Sta.“ meldet von hier, in den Gewässern von Kassandra sei das Torpedoboot „Molla“ auf 2 griechische Schiffe gestoßen worden, von denen eines gefangen wurde. Zur Verfolgung des anderen ein Torpedoboot abgegangen.

**Verstümmelt.**

W. New-York (Wales), 3. Juli. Durch den gestrigen Sturm in dem Barmen Bau eines neuen Docks sind, wie jetzt festgestellt worden ist, 60 Arbeiter verstümmelt worden, 26 davon konnten gerettet werden.

**Verantwortlicher Redakteur A. F. Hoffmann.**

# Hermann Schwarz, Römerstrasse 4-6.

Hamburger Engros-Lager.

## Restpartien der „Weissen Woche“

Der enorme Andrang des Publikums ist der beste Beweis für die Billigkeit dieses Angebotes.

Die Preise sind bis 50 Prozent ermässigt

- Damen-Hemden aus gutem Stoff, mit Schulterschulter und Spitze jetzt 68 Pfg.
- Damen-Hemden Gute Ware, Vorderschluss mit Spitze . jetzt 82 Pfg.
- Damen-Hemden Ia. Stoff mit handgestickter Passe jetzt 1,35 Mk.
- Damen-Hemden mit Madeira-Handstickerei . jetzt 1,75 Mk.
- Damen-Hemden Ia. Qualität und Verarbeitung . . jetzt 1,85 Mk.
- Damen-Kniehosen mit schöner Stickerei . . . jetzt 1,35 Mk.
- Damen-Kniehosen mit breiter Stickerei und Einsatz jetzt 1,75 Mk.

- Wisch-Tücher per Stück . . . . . jetzt 8 und 10 Pfg.
- Servietten, prima Ware 1/2 Dutzend . . . . . jetzt 1.20 Mk.
- Tischtücher, weiss normale Grösse, per Stück . . . . . jetzt 88 Pfg.
- Gerstenkorn-Handtücher fertig zum Gebrauch 1/2 Dtzd. jetzt 1.90 Mk.
- Ein la. Elsässer Hemdentuch Coupon Stück 20 m jetzt 9.50 Mk.
- Ein la. Schweizer Stickerei Stück 4,10 mtr. . . . . jetzt 95 Pfg.
- Weisse Zierschürzen mit breiter Stickerei . . . . . jetzt 68 Pfg.
- Weisse Zierschürzen mit Träger, elegantes Façon, . . . . . jetzt 1.10 Mk.

### 200 Dtz. Bade-Handtücher

früher bis	50 Pfg.	60 Pfg.	90 Pfg.
jetzt	30 Pfg.	40 Pfg.	65 Pfg.

### Ein Posten Handtücher für Küchenbedarf

früher bis	10 Pfg.	24 Pfg.	36 Pfg.
jetzt	9 Pfg.	18 Pfg.	25 Pfg.

### Ein grosser Posten gestreifter Waschunterröcke

moderne Sachen mit plissiertem Volant jetzt 1<sup>85</sup> u. 2<sup>15</sup> Mk.

### Einen Riesenposten

Mercerisierte Batist-Taschentücher p. Dzt. jetzt 68 Pfg.

### Einen Riesenposten

Weisse durchbrochene Halbhandschuhe gute Qual. jetzt 19, 28 u. 39 Pfg.

Es sind noch da grosse Posten **Leinen, Halbleinen, Betttücher, enorm billig.**

### Sommertheater in Metz.

(im Hotel du Nord.)  
Anfang 8 Uhr.

Montag den 5. Juli 1909

Einmalige Wiederholung von:

### Die Herren Söhne.

Lustspiel von Oscar Walther und Leo Stein.

### American Cinema

Ein Wort über unsere Projektionsapparate.

Weder Zeit noch Geld haben wir geschont, um den besten und vollkommensten Apparat unserer Zeit zu finden.

Uns. Bemühungen fanden ihre Krönung, indem wir das neueste und letzte Modell kaufen konnten.

Unser Apparat, sein Transport nach Metz und seine Aufstellung kosten die hohe Summe von mehreren Tausend Mark.

Der American Cinema ist die höchste Vervollkommnung der Gegenwart. Kein Flimmern, kaum vernünftiges Geräusch und Bilder von ebensolcher Schärfe und Schönheit wie die Wirklichkeit.

Jede Gefahr ist durch eine letzte Vervollkommnung ausgeschlossen.

Vergessen Sie nicht den Tag der Eröffnung:  
Mittwoch den 7. Juli um 6 Uhr.

The American Cinema.

### Bauhölzer

Bohlen .: Bretter .: Latten .:  
Rundholz .: Stangen .: Pfähle  
Fussböden  
In deutschem, nordischem und amerikanischem Holz.

aller Art in Tannen, Kiefern und Eichen.

Direkter Versand ab Sägewerke

Grösstes Lager am Platze

Hauptlager: Devant-les-Ponts

Zweiggeschäft: Sablon-Montigny

### Carl Bohm Metz Bischofstr. 50.

8106



### Glashütter Uhren

von A. Lange & Söhne zu Original-Preisen.

### W. Mezger,

Juwelier  
METZ, Priesterstrass 15.

Cataloge stehen gern zu Diensten. 198



Empfehlung  
Grolich's Heublumenseife

Ist eine Empfehlungskarte an alle Herzen, welche Mutter Natur ihren Lieblingen mit auf den Weg gegeben hat. Leider können sich dieses Vorzuges nur sehr wenige erfreuen. Eine rosige Haut und einen feinen Teint kann sich jedoch — dank der Fortschritte der Kosmetik — heutzutage jede Dame selbst, durch Anwendung der geeigneten Mittel verschaffen. Ein solches Mittel ist

### Grolich's Heublumenseife

aus Brünn,  
erzeugt aus dem Extrakte wertvoller Wald- und Wiesensblumen, verjüngt und verschönt dieselbe die Haut. Das Haar wird nach Gebrauch von Grolich's Heublumenseife voll und wellig. Weiters leistet Grolich's Heublumenseife als Kinderseife unschätzbare Dienste. Preis eines Stückes für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg.  
Käuflich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

### Kopierpressen

in Guss- und Schmiede-Eisen  
Kopierbücher — Kopierblocks  
Kopierkasten — Anfeuchtkasten  
Kautschoukblätter, Oelblätter und Löschkartons

### Kopierseiden

in Rollen.

### Hch. NICOLA jr.

Spezial-Papierhaus — 10 Priesterstrasse 10.

### Unerreich

In Qualität und Leistungsfähigkeit sind meine Gebrauchswagen in allen Preislagen. — Spezialität Aortzswagen. — Nurerstklassige deutsche Marken. — Wornicht vertreten, Vertreter gesucht, eventuell direkte Lieferung. Katalog gratis.

Willy Holzinger, Automobile Speyer a. Rh.

### 70 JÄHRIGER ERFOLG!

HORS CONCOURS Jury-Mitglied PARIS 1900

### Alcool de Menthe de RICQLÈS

(Der einzig echte Alcool de Menthe)  
gesundes Getränk von köstlichem Geschmack u. wohltuender Frische.  
Bekanntes Hausmittel bei:  
Magenbeschwerden, schlechter Verdauung und Durchfall  
vielfach bewährt bei:  
Kopfschmerzen, Uebelkeit, Beklemmung etc.  
EBENFALLS VORTEFFLICH für die TOILETTE und ZÄHNE.  
Man hüte sich vor Nachahmungen.

FRANZ VERLANGE den Namen RICQLÈS.  
Generaldepots: S. Schaefer & Co., Scholier & Mayer, Strassburg i. F.



### 1909 MÜNCHEN 1909 INTERNATIONALE KUNSTAUSSTELLUNG

IM KGL. GLASPALAST,  
1. JUNI BIS ENDE OKTOBER  
TÄGLICH GEÖFFNET  
MÜNCHENER KUNSTLER-GENOSSENSCHAFT SEZSSION

### Münchener Ausstellungs-Lotterie

150 000 Lose .: 16 000 Treffer.  
Genehmigt in Bayern, Preussen, Sachsen, Württemberg, Baden, Elsa-Loth., Braunschweig etc.  
Jedes 2<sup>te</sup> Los gewinnt.  
Auf alle gerade und eine ungerade Los-Nummer ein Treffer garantiert. — Genaue Gewinnplan gratis und franco durch das  
Lotterie-Bureau der X. Internat. Kunstausstellung München.  
General-Agentur für Elsass-Lothringen:  
J. Stürmer, Strassburg, Langstrasse 107.

### Bad Ems

### Hotel Schloss Johannisberg.

Altren. i. d. Nähe d. Quellen, d. Kurgartens und d. Bahnhofs. In freier Lage von Gärten umgeben. Comp. einger. Zimmer. Mässige Preise. Vorzügl. Verpfleg. Elektr. Beleuchtung. Tel. 270. Bes. J. Ph. Scherf Wwe.

### Mercedes Sandaulet

in höchster Luxusausstattung, lackiert dunkelgrün, komplett mit sämtlichem Zubehör, wie Scheinwerfer etc. sehr günstig zu verkaufen. (Sofort lieferbar.) Gest. Anfragen u. B. N. 12648 an die Ausgabestelle erbeten.

### Parterrezimmer

event. als Bureau zu vermieten. Zu erf. Prinz Friedrich Karstr. 14 bei Dr. Baerle.

### Mercedes Phaeton

50 PS., mit amerikanischem Verdeck und vollständiger Ausattung ablos erhalten, bisher einem Großindustriellen gehören, wegen Kauf eines kleineren Mercedes-Wagens sehr billig abgegeben. Anfragen unter B. 12648 befördert die Ausgabestelle.

### Privat-

Einbindungsanstalt. Staatlich Konz. Distr. Einbindungen. Sablon-Weh, Kaiser Wilh. Helmstr. 80, Frau Garrecht, Gebamme, Teleph. 614. 8088